

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 191.

Neuenbürg, Donnerstag den 7. Dezember

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtsliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Akten der **Viehzählung vom 1. d. Mts.** (Hauslisten mit den richtig ausgefüllten Gemeindefisten) bis **spätestens 10. d. Mts.** hieher einzusenden sind. Den 5. Dezember 1893. R. Oberamt. Maier.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf § 42 der Vollzugs-Verfügung zur Gewerbeordnung vom 26. März 1892 (Reg.-Bl. S. 78 angewiesen, die Uebersicht der in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Fabriken und denselben gleichstehenden Anlagen (§ 154 Abs. 2-4 der G.-O.), in welchen Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, nach dem Formular Beil. Nr. IX. zu der genannten Verfügung (Reg.-Bl. S. 115) bis **15. d. Mts** hieher einzusenden.

Zutreffendenfalls ist eine Fehlanzeige zu erstatten. Den 5. Dezember 1893. R. Oberamt. S. B. Zeller, Am.

Bekanntmachung

der **K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aussetzung von Preisen für Leistungen im Fischereiwesen für das Jahr 1894.**

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragendere Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner Fischbrutapparate, für zweckentsprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in See- und Stredteichen, für Vereinerung kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen Gesamtbetrieb etc. Preise von 20 bis 100 M im Gesamtbetrag von 500 M ausgesetzt.

Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung der Leistung, bezw. eine nähere unter Umständen mit Zeichnungen belegte Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. März l. J. an die Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1888 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1894 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten. Stuttgart, den 28. Nov. 1893. v. Dm.

Revier Calmbach.

Bauflangen- und Prügel-Verkauf

Bei dem am 8. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr im Gasthof zur Sonne in Calmbach stattfindenden Verkauf werden weiter ausgebaut aus V. 19 Calmbachle; ca. 130 St. Langholz V. Kl. mit 30 Fm. und ca. 25 Km. tonn. Prügel.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Wilhelm Friedr. Behringer**, Steinhauers von Birkfeld ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen

das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf **Dienstag den 19. Dezbr 1893** nachmittags 5 Uhr

vor dem Rgl. Amtsgerichte hieselbst bestimmt. Den 5. Dezbr. 1893. Gerichtsschreiber Eisenbart.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Milde Gaben

für die Heil- und Pflege-Anstalt für **Schwachsinige in Marienberg** bei Reutlingen erbietet sich zu sammeln und an den Bestimmungsort abzuliefern

Oberamtmann Maier.

Dankagung.

Allen Arbeitern, Bewohnern und Nachbarn der Oberen Senfensfabrik, welchen mit Gottes Hilfe die Rettung und Wiederbelebung unseres Kindes durch ihr entschlossenes Zusammenwirken geglückt ist, sagen wir auch hierdurch unseren **innigsten Dank.**

Senfensfabrik den 5. Dezember 1893.

Christian Loos und Frau.

Wildbad.

Für bevorstehende Weihnachten

erlaube mir mein, mit den neuesten Apparaten ausgestattetes

Photographisches Atelier

zur Aufnahme von

Porträts in jeder Grösse, Kinder-Aufnahmen, Gruppenbildern, Vergrößerungen etc.

bestens zu empfehlen, unter Garantie für vorzügliche Ausführung. — Aufnahmen werden zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung gemacht.

Nachbestellungen auf die von meinem Vorgänger Herrn Hofphotograph **Schmidt** hier gemachten Aufnahmen werden jederzeit angenommen

Hochachtungsvoll

Karl Blumenthal

neben dem Gasthaus z. „alten Linde“.

Neuenbürg.

Kinder-Spielwaren

in allen Sorten und vielen Neuheiten empfiehlt in bekannter großer Auswahl.

Albert Weik, Drechsler.

Pforzheim.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung zeige hiemit höfl. an, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

wieder eröffnet habe und erlaube mir höfl. zu deren gefl. Besichtigung einzuladen.

Nicht nur bietet dieselbe ein reichhaltiges Sortiment Neuheiten in **Spielwaren**, sondern ebenso in soliden und hübsch ausgestatteten **Arbeitskörbchen, Galanteriewaren, Pippes, Parfümerien, Papeterien, Photographie-Albums, Portefeuillewaren etc.**

Sowohl die gebotene Auswahl als äußerst reduzierte Preise lassen mich hoffen, jedem Wunsche entsprechen zu können und sehe ich gefälligen Besuchen gerne entgegen

Hochachtungsvoll

Carl Reber, Spielwarenhdlg.

vorm. Sophie Krauß Wtw., westliche Karl-Friedrichstraße 47.

Beste und billigste Einkaufsquelle für Anstener-Artikel!

Feste Preise.

Billigste Preise.

Graf & Schül

Marktplatz — Pforzheim.

Wir hatten Gelegenheit, ein ganzes Warenlager besonderer Umstände halber **außerordentlich billig** zu erwerben und sind dadurch imstande, **neue gute ächtfarbige** Waren zu folgenden **noch nie übertroffenen billigen** Preisen abzugeben.

Atlas-Barchente, beste Qualität, federdicht, hübsche Muster, Mt. 1.— der Meter, 60 Pf. die Elle.	Bettfedern la., staubfreie Landware, garantiert, Pfund Mt. 2.— und 2.40, weiße „ 2.50 und 2.70.	Schwarze Cachemires, reine Wolle, garantiert gute Qualität, Mt. 1.25, 1.60, 2.— der Meter, 75, 95, 1.20 die Elle.
Aechtfarbige Röllsche ohne Appretur, tiefste Auswahl, 45 Pf. der Meter, 27 Pf. die Elle.	Weißer Hemdentuche Elsäßer, ohne Appretur, gute Qualität, 20, 25 und 35 der Meter, 12, 15 und 20 die Elle.	Reinwoll. Buxkins, garantiert gutes Tragen, schöne Dessins, Mt. 1.90 2.50, 3.60 der Meter, 1.15, 1.50, 2.15 die Elle.
Aechtfarbige Röllsche schwerste Sorte, neueste Muster, 55 Pf. der Meter 33 Pf. die Elle.	Hemden-Flanelle, hunderte Stücke, schwerste Sorten, 35, 42 und 50 der Meter, 20, 25 und 30 die Elle.	Reste von Buxkins, allerlei Maße, nur gute Qualitäten, zu fabelhaft billigen Preisen.

Auf diese ganz besonderen Preisvorteile machen wir hauptsächlich **Bräutleute** aufmerksam, da sich solche Gelegenheit **nie wieder bieten dürfte** und somit den **weitesten Gang** lohnt!

Reelle Bedienung.

Sämtliche Artikel sind mindestens 25—40 Prozent unter Preis.

Unser Geschäft ist an Sonntagen bis 7 Uhr abends geöffnet.

Concurrenz Bedienung.

Neuenbürg.

150 Paar Winterhandschuhe

für Frauen und Männer in Buxkinstoffen, Lama und Tritot und noch viele andere passende Winterartikel, worunter Baschlitz, Mützen, Pelzwaren u. Shawls ferner eine Partie sehr schöner Heberzieher unterstelle ich vom heutigen Jahrmarkt an mit **30—40 %** Rabatt dem

Ausverkauf.

Paul Wilhelm.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao,

nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet.

Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig.



Dose mit 25 Cacao-Heizen 75 Pfennig, für 25 Tassen.

Grösster Nährwerth,
 da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a. höchster Eiweiss- und höchster Theobromin-Gehalt.
 Einfache schnelle Zubereitung.
 Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes.
 Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarren-Ständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handbuchkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeits-Tische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz)
 Nur directer Bezug garantiert für Aechtheit; Illustrirte Preislisten sende franco.

Neuenbürg.

S o p h a,

Fautouils mit Einrichtung, Amerikaner, Klavier- u. Schreib-Stühle, Bettmöbels u. Matratzen empfiehlt billigt

G. Schuon, Tapezier.

Neuenbürg.

Unterzeichneter bringt seine, zu Weihnachtsgeschenken passende

Spiegel u. Bilder

„gestiarte Hausgegen“, in empfehlende Erinnerung

Chr. Bacher.

Nüsse Nüsse

schöne diesjährige Ware empfiehlt der Obige.

Neuenbürg.

Einen eleganten

Kinderschlitten

mit Pelz-Decke verkauft

G. Helber.

Neuenbürg.

Schlittschuhe

in allen Größen empfiehlt billigt

Carl Bixenstein.

Neuenbürg.

Gasthaus zur Germania.
 Morgen Donnerstag

Schlachtpartie

wozu freundlich einladet

Fr. Gierbach.

Alle Sorten

Kalender

darunter den beliebten
 Taschenschreibkalender
 in dauerhaftem Einband empfiehlt

G. Nech.



Neuenbürg.

Feinstes Hubelbrot

sowie alle
Feinbackwaren
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Karl Malmshäimer.

Christbaumkonfekt

hochfein, incl. Kiste, ev. 240 große
oder 440 kleine Stück enthaltend.
für M. 2.50 pr. Nachnahme.
M. Michsch, Dresden A. 4

In 1 Jahre schon 3 Auflagen!
Das ist doch gewiß die beste Em-
pfehlung für ein neues Buch:

Schwarzwaldgeschichten und Schwarzwaldsagen.

„Was die Tannen rauschen“
von G. Schloz.

Hochlegant broschiert, Weich mit Gold-
druck M. 1.20. Zu Weihnachtsges-
chenken ganz besonders geeignet!
Der Staatsanzeiger schreibt darüber: „Es
ist ein schönes Büchlein, dessen Inhalt
alle Erwartungen befriedigt.“

Wilh. Gorman's Verlag
in Schwab. Hall.
(Durch jede Buchhandlung erhältlich.)

Ein am Dienstag mittag auf der
Wilhelmshöhe zugekaufter

Hühnerhund

weiß mit braunen Abzeichen kann
gegen Kostenerfatz in Empfang ge-
nommen werden bei

Ernst Becht, Schreiner
in Gräfenhausen.

Laubsäge-Vorlagen, Modellier-Cartons

in großer Auswahl bei
C. Meesch.

Bei Appetitlosigkeit

Magenweh und schlechtem Magen
nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz- Caramellen

welche stets sicheren Erfolg haben.
Zu haben in der alleinigen Nieder-
lage in Post. à 25 S bei
W. Fieß, Neuenbürg.
Chr. Voger, Colmbach.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meesch.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se. Maj. der König hat auf das Um-
geldkommissariat in Calw den Umgeldskommissär
Huber in Oberndorf seinem Ansuchen gemäß
versetzt.

Neuenbürg, 5. Dez. Nachdem seit Sonn-
tag trockene Kälte geherricht hat, ist gestern abend
plötzlich Schneefall eingetreten, welcher uns
die erste leichte Schneedecke dieses Winters ge-
bracht hat. Für die landwirtschaftl. Verhältnisse
und in Anbetracht des in manchen Orten fühl-
baren Wassermangels wäre des Hrn. Wetter-
propheten Falbs Meinung, daß vor einem Schnee-
fall noch starke Niederschläge eintreten werden,
wohl günstiger gewesen, doch ist anderseits das
jetzt eingetretene Wetter der Manufakturbranche
willkommen.

Neufahr, 4. Dezbr. Wie alljährlich, so
versammelte sich auch in diesem Jahre am Abend
des 2. Dezember der Veteranenverein Dobel-
Neufahr und zwar im Gasthaus zur „Sonne“
dahier, um gemeinsam mit den zahlreich von
hier und Dobel erschienenen Gästen den Gedenk-
tag der Schlachten von Champigny und Billiers
im trauten Kreise würdig zu begehen. Das vom
hiesigen Gesangsverein zu Anfang der Feier vor-
getragene Lied: „Im Feld des Morgens früh“,
von Barkhard, versetzte die Anwesenden in die
richtige Feststimmung. Hr. Schultheiß Knöllner
von hier, Vorstand des Veteranenvereins, brachte
sobald der Versammlung zuerst seinen Gruß
und den Dank für das so zahlreiche Erscheinen,
erörterte hierauf die geschichtliche Bedeutung der
Tage von Champigny und Billiers, die nach
dem eigenen Ausspruch von Kaiser Wilhelm I.
„zu den ruhmreichsten des ganzen Krieges ge-
hören, und durch die großartigen Leistungen
der Schwaben zu Ehrentagen für ganz Würt-
temberg geworden seien.“ Daß die Erinnerung
an diese denkwürdigen ersten Tage nicht der
Vergessenheit anheimfalle, sondern aufs neue
wieder ins Gedächtnis aller Anwesenden zurück-
gerufen werde, sei heilige Pflicht für jeden
Veteranen und patriotisch denkenden Mann.
Unser heranwachsendes Geschlecht soll durch eine
solche Feier immer wieder daran erinnert werden,
welch blutige und schwere Arbeit es war, Deutsch-
lands Einheit und Ehre zu erkämpfen, und
wie sehr diese hohen Güter gefährdet werden
durch Parteilichkeit und Uneinigkeit, welche
in unseren Tagen im Innern unseres Vater-
landes wieder mächtig ihr Haupt zu erheben
suchen. In das vom Redner zum Schluß auf-
den allerhöchsten württemb. Veteranen, S. M.
unsern König, ausgebrachte „Hoch“ wurde war-
men Herzens eingestimmt, ebenso in den von
Hrn. Schultheiß Schuon von Dobel ausge-
brachten Kaisertoast. — Hr. Sonnenwirt Felt-
mann sen. von Dobel gedachte mit Dank und
Verehrung des „großen Schlachtendenkers“ Moltke
und des „eisernen Kanzlers“ Bismarck, „des
deutschen Reiches Schmied“ und zum Schluß
noch wünschend, daß es auch in künftigen schweren
Zeiten unserem deutschen Vaterlande niemals
an solch großen Männern fehlen möge. — Hr.
Kirchenpfleger Knöllner von hier drückte die
wehmütigen Gefühle aus, die sein Herz an diesem
Abend erfüllen im Gedanken an die vielen im
Kampf fürs teure Vaterland gefallenen Kamer-
toden. Von manchen derselben heiße es: „Auf
ferner fremder Aue, da liegt ein toter Soldat —
ein unbekannter vergessener, — wie brav er ge-
lämpft auch hat.“ — Passende Lieder, vom

hiesigen Gesangsverein vorgetragen, trugen auch
das Ihrige dazu bei, den Abend zu einem
schönen zu gestalten. Möge es unseren lieben
Veteranen, die im Jahr 1870 Leben und Ge-
sundheit freudig auf den Altar des Vaterlandes
zu legen bereit waren, vergönnt sein, noch
manchesmal in treuer Kameradschaft solch er-
hebende Abende erleben zu dürfen.

Pforzheim, 5. Dez. Der Landtagsabge-
ordnete für Pforzheim, Hr. Hermann Geßel
hat sich in Folge der Vorgänge bei den Wahlen
zur Handelskammer, bewogen gefühlt, sein Man-
dat als Abgeordneter der 2. Kammer nieder-
zulegen.

Deutsches Reich.

Der Antrag des Zentrums auf Aufhebung
des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 ist am
1. Dez. in zweiter Lesung mit 173 gegen 136
Stimmen angenommen worden, ein Resultat,
das wegen der beträchtlichen Differenz der
Stimmenzahlen zunächst einigermaßen überrascht.
Im Grunde jedoch nichts Auffälliges hat. Man
mußte dieses Ausgangs gewärtig sein, sobald
ein Teil der freisinnigen Parteien zur Unter-
stützung des Antrags sich entschloß, und das
war bei der süddeutschen Volkspartei, die zwei
Drittel ihrer Mandate der Gnade des Zentrums
verdankt und auf dessen Hilfe um so mehr an-
gewiesen ist, als ihr die Sozialdemokratie das
Wahlkartell gekündigt hat, mit Sicherheit an-
zunehmen und bei einem Teil des norddeutschen
Freisinnigen wenigstens zu vermuten. Daß die
Majorität eine so erhebliche ist, erklärt sich aus
den Präsenzverhältnissen; daß sie aber absolut
vorhanden ist und daß demgemäß in der dritten
Lesung des Gesetzes keine Aenderung des
Resultats mehr erwartet werden darf, das steht
seit der gestrigen Abstimmung fest. Selbst wenn
die Konservativen, die sich ja vor der Ab-
stimmung abtätigten, bei der dritten Lesung
vollständig mit Nein stimmen würden, was nicht
anzunehmen ist, so würde das nichts ändern;
denn das Zentrum verfügt mit den Polen,
Welsen und Elsäßern, den bayerischen Bauern-
bündlern, den süddeutschen Demokraten und
Sozialdemokraten schon beinahe über die absolute
Majorität, und diese wird völlig erreicht durch
diejenigen Stimmen, welche sich in der vor-
liegenden Frage tatsächlich auf die Seite
des Zentrums gestellt haben, wenn sie auch nur
3-4 Stimmen beträgt. Also die Thatsache
steht fest, daß das Zentrum für seinen Antrag
eine Majorität gefunden hat; besondere Be-
friedigung wird es aber kaum über dieselbe
empfinden; denn es ist die Sozialdemokratie,
aus deren Hand es die Gabe des Ab-
stimmungsergebnisses empfängt. Für den Bundes-
rat, bezw. für die preussische Regierung liegt
schlechterdings kein Grund vor, durch dieses
Resultat in der bisher eingenommenen Haltung
sich beirren zu lassen. Die für den Antrag des
Zentrums durch Heranziehung von Stimmen
aus allen und deutschen Elementen des Reichstags
zusammengestoppelte, durch die antinationale
Sozialdemokratie mühsam ergänzte Majorität
repräsentiert tatsächlich nichts weniger als den
Willen der Mehrheit des deutschen Volkes.
Wollte der preussische Staat vor dieser Majorität
sich beugen und unter dem Einfluß dieses Resul-
tats und sonstiger Erwägungen bestimmen lassen,
den gewaltigen Schritt rückwärts in der Kultur-
entwicklung der Menschheit zu thun, welchen
die Zurückberufung des Jesuitenordens bedeutet,

so müßten Tausende und aber Tausende an
seiner weltgeschichtlichen Mission irre werden.
Der Jesuitenorden ist verurteilt, gebrandmarkt
von der Geschichte, daran ändern die angeblichen
Vorzüge seiner jetzigen Mitglieder nichts; der
Jesuitenorden ist der Todfeind des modernen
Staats und der modernen Kultur, das ist das
Zeugnis seiner eigenen Geschichte, dessen ge-
waltige Sprache weder schmeichelnde Friedens-
schalmeien noch rauschende Posannentöne zu
übertönen vermögen. (Allg. Ztg.)

(Eingel.) Wer es noch nicht wußte, oder
wer es nicht glauben mochte, daß der Jesuiten-
orden hauptsächlich zu dem Zweck gestiftet ist,
um die Protestanten mit den diesem Orden
eigenen Mitteln wieder zum katholischen Glauben
zurückzuführen, dem hat dies der Führer der
kathol. Zentrumsparthei Dr. Lieber bei der Be-
ratung des Jesuitengesetzes im Reichstag über-
raschend klar gemacht, indem er aussprach:
„Die katholische Kirche braucht die Jesuiten
und die mit derselben verwandten Orden zur
völligen Erfüllung ihrer Aufgaben. Wir de-
kämpfen den Protestantismus, aber
achten die überzeugten Protestanten.“ Wer als
überzeugter Protestant anzusehen ist, das wird
dann Sache der Auslegung der Jesuiten sein,
zunächst werden nur diejenigen als solche gelten,
welche durch ihre Stimmabgabe für die Zurück-
berufung der den Protestantismus bekämpfenden
Jesuiten bewiesen haben, wie viel oder wie
wenig ihnen an ihrem Glaubensbekenntnis, an
dem Glauben ihrer Väter gelegen ist. Für die
in Wirklichkeit überzeugten Protestanten ist dieser
Vorgang ein tiefbedauerlicher und beschämender.
Es dürfte zu erwarten sein, daß die Reichs-
regierung im Interesse des konfessionellen Friedens
und der Geistesfreiheit, im Interesse der Protes-
tanten und Katholiken diesem Beschluß des
Reichstags keine Folge giebt. — Wie ein Wider-
spruch ohne Gleichen klingt es, wenn Graf
Compech sagte: „Die soziale Unzufriedenheit
wird eine immer größere und allgemeiner.
Die Wege der Sozialdemokratie werden immer
revolutionärer; sie strebt danach, ihr rotes
Banner auf den Kirchen und Palästen aufzu-
pflanzen. Wir wollen nicht, daß sie die roten
Fahnen unsere Kirchen entweiche, sie sollen allein
unter dem segensreichen Zeichen des Kreuzes
stehen. Wir wollen nicht, daß die Banner der
Sozialdemokratie an den Fürstenpalästen und
öffentlichen Gebäuden wehen, wir wollen die
revolutionären Ideen so weit wie möglich zurück-
dämmen, wir wollen die sozialdemokratische
Thätigkeit bekämpfen. Dazu brauchen wir aber
den Orden der Jesuiten in unseren katholischen
Landesteilen. In Zeiten der Gefahr soll man
keine Genossenschaft zurückweisen.“ Und diese
„Stütze von Ordnung, Thron und Altar“ soll
jetzt durch eben diese Umsturzparthei wieder
aufgerichtet werden! Das ist kein Sieg, mit dem man
Staat machen kann. Traurig aber ist es, daß
im deutschen Reichstag ein solches Votum mit
einer Mehrheit erzielt werden konnte, die bei
guten Werken sich niemals zusammenfinden
wird. Die Parteiverbrüderung, welche gegen
die militärische Sicherheit des Vaterlandes an-
kämpfte und welche die Jesuiten zurückruft, war
im Wesentlichen dieselbe. So haben denn
Ultramontane, Sozialdemokraten, Demokraten,
Polen, Welsen, klassische Protestanten wieder
einmal einen Triumph gefeiert, und der Jesuiten-
orden hält zum Schutze von Ordnung, Thron
und Altar segnend seine Hand über dem Ganzen.

Billigste Preise.
Größte Reinheit am hiesigen Platze.
billigsten
res,
liät,
eter.
ins,
essins,
eter.
ins,
n, zu
am, da
Contante Be-
dienung.
acao,
Verfahren
mit 25
Herzen
ennig,
Tassen.
hoff,
-Gehalt.
ränktes.
ton.
ürg.
shuhe
empfiehlt billigt
Büxenstein.
rten
nder
en
bfalender
band empfiehlt
C. Meesch.



Berlin, 4. Dez. (Reichstag) Novelle zum Unterstützungswohnsitz. Greiß (Zentr.) befürwortet, daß die von Gemeinden unterstützten Personen in besonderen Anstalten beschäftigt werden. Brühne (Soz.) hält eine Abänderung der Invaliditäts- und Altersversicherung für wichtiger als diese Vorlage. Er wünscht die Ausdehnung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz auf Bayern und Elsaß-Lothringen, welchem Wunsch Diann (nat-lib) sich anschließt. Staatssekretär v. Bötticher erklärt, die Ausdehnung auf Elsaß-Lothringen werde sich ermöglichen lassen, sobald in Elsaß-Lothringen die Verwaltungsorganisation und die Steuerreform beendet seien. Bezüglich Bayerns komme das Reservatrecht in Frage. Man möge zunächst die zunehmende Wirksamkeit der sozialpolitischen Gesetze abwarten. Abg. Frhr. v. Sülzlingen (Reichsp.) bemerkt, in Württemberg wiege der Wunsch vor, die frühere Heimatsgesetzgebung wiederherzustellen, anstatt den herrschenden Zustand noch zu verschärfen und zu verschlechtern. Das Letztere befürchte man aber von der Herabsetzung der Altersgrenze von 25 auf 18 Jahre. Die Vorlage wird einer Kommission überwiesen. Ebenfalls an Kommission werden das Viehseuchengesetz und einige Rechnungsvorlagen verwiesen.

Berlin, 5. Dez. Deutscher Reichstag. Erste Lesung des Stempelabgabengesetzes. Der bayerische Finanzminister v. Niede leitete die Debatte ein, befürwortet im Namen der verbündeten Regierungen die Vorlage. Bayern lege auf diesen Gesetzentwurf das größte Gewicht. Neue Mittel müßten doch geschöpft werden, ebenso wie die Reform des Finanzverhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten nicht länger aufzuschieben sei. Gegen eine direkte Einkommensteuer protestierte er im Namen seiner Regierung genau wie der preussische Finanzminister, denn die Reichseinkommensteuer sei ein Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten. Das Reich sei auf indirekte Steuern angewiesen. Weder die Quittungstempelsteuer noch die Weinsteuern bedeute eine Belastung des armen Mannes. Die ganze übertriebene Agitation gegen die Tabakfabriksteuer beruhe nur auf der Annahme eines Konsumrückganges, dagegen spreche aber die Erfahrung. Es werde keine Entlassung von Arbeitskräften stattfinden. Wenn man die vorliegenden Finanzreformen ablehne, würden letztere doch bald wiederkehren. Die laute Agitation gegen die Steuerentwürfe und die Negation führte nur zu einer dauernden Beunruhigung des Erwerbslebens. Redner bittet deshalb die ganze Finanzreform anzunehmen. (Der Reichskanzler tritt zu dem Redner und schüttelt ihm die Hand.) Richter (frösl. Volksp.) ist entgegengelegter Ansicht wie der Vorredner, den er tadelt, weil derselbe allgemein und über alles, nicht aber zum Stempelsteuergesetz gesprochen habe. Förderativ sei es durchaus nicht, wenn Einzelstaaten Kostgänger des Reichs würden und sich dadurch eine Kontrolle über das Reich anmaßten. Wenn die Quittungs-, Frachtbrief- und Weinsteuergesetzgebung so schön sei, so möge sie Bayern doch einführen. Daß der Tabakkonsum durch die Höhe der Preise nicht leiden würde, glaube niemand; der Konsum werde zurückgehen, weil niemand zum Rauchen gezwungen werden könne. Die Stempelvorlage sei ein Hohn auf den Satz, daß wir im Zeitalter des Verkehrs leben. Die Börsensteuer werde vielen Schaden anrichten. Vor allem würde sie Provinzial-Banquiers, die kleinen Banquiers an größeren Plätzen und das Arbitragegeschäft treffen. Viel angebracht sei eine Lotteriesteuer, mit der man zugleich die Sucht nach mühelosem Erwerb bekämpfe. Zu verwerfen sei insbesondere der Stempel auf Conossemente, weil das Ausland uns gegenüber konkurrenzfähiger gemacht werde. Staatssekretär v. Posadowski führt aus, die Regierungen dürften sich von Kassandrarufen nicht beeinflussen lassen. Auch die Befürchtungen in Betreff der Börsensteuer wären nicht eingetroffen. Die Börse sei ein wirtschaftlich notwendiges Institut von internationaler Bedeutung. Man dürfe sie nicht so überbürden, daß man sie im internationalen Wettbewerb isoliere.

Redner widerlegt die Behauptung, die kleinen Spekulanten würden durch die Erhöhung des Stempels wesentlich getroffen. Graf Kanitz (deutschkons.) weist darauf hin, daß es sich nicht nur um Deckung der Kosten der Heeresvermehrung, sondern auch um die Deckung der Zollaussfälle durch die neuen Handelsverträge handle. Die Börsensteuer ist Redner noch lange nicht hoch genug. Der Quittungstempel und der Stempel für Giroanweisungen müßten progressiv gestaltet werden, um ihren Zweck zu erfüllen. Nachdem noch v. Bucha (deutschkons.) gesprochen, erfolgt der Schluß der Debatte. — Morgen: Fortsetzung.

Berlin, 4. Dez. Der Arbeitsplan des Reichstags ist bis zum Beginn der Weihnachtserien fertiggestellt. Die erste Lesung jedes einzelnen Steuergesetzes wird mindestens 3 Tage dauern. Das Stempelabgabengesetz ist auf die morgige Tagesordnung gesetzt. Am Freitag ist keine Sitzung. Am Samstag wird das Tabaksteuergesetz beraten und das Weinsteuergesetz. Am 16. Dezember beginnen die Weihnachtserien.

Berlin, 5. Dez. Die Fraktionen des Reichstages haben behufs Stellungnahme zur Steuer- und Finanzreform gestern einige Sitzungen abgehalten. Die Beurteilung und Aufnahme der Reform ist im allgemeinen nicht sehr günstig. Die Nationalliberalen wollen die Weinsteuern verwerfen und die Börsen- und Tabaksteuer reformieren. Ähnliches wünscht die Reichspartei. Die Konservativen treten für die Stempelvorlage ein, sind aber nicht unbedingt Anhänger der Weis- und Tabaksteuer.

Berlin, 5. Dez. Die Handelsvertragskommission hat heute vormittag Anlage b. des Vertrages mit Rumänien beraten und die Wirkung der Zollherabsetzungen für rumänisches Getreide und Vieh auf die deutsche Landwirtschaft diskutiert. Morgen Fortsetzung.

Berlin, 5. Dez. Am Dienstag den 12. Dez. findet bei Caprivi ein großes Diner statt, wozu eine Reihe von Mitgliedern des Reichstags geladen worden ist.

Berlin, 5. Dez. Es ist noch ungewiß, ob der im Bundesrat von Seiten Preußens einzubringende Antrag auf Revision der Strafprozessordnung bereits der laufenden Reichstags session als Gesetzentwurf unterbreitet wird.

Mohrungen i. Ospr., 5. Dez. Anlässlich der Auszahlung von Löhnen kam es unter Eisenbahnbeamten zu einem Tumult, wobei ein Schanklokal gestürmt, Schaufenster und Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die Polizei hieb mit scharfer Klinge ein. Es kamen viele Verwundungen und Verhaftungen vor.

Württemberg.

Stuttgart. Der König, welcher in den letzten Tagen von einem leichten Influenza-Anfall heimgekehrt ward und das Bett hüten mußte, befindet sich heute besser und konnte wieder aufstehen.

Stuttgart, 4. Dez. Der Präsident des R. Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Frhr. v. Wittmann und Staatsminister der Finanzen Dr. v. Niede haben sich wieder nach Berlin begeben, um an den Verhandlungen des Bundesrats teil zu nehmen.

Stuttgart, 6. Dez. Der Staatsminister des Innern ist von der Eröffnung der neuen Brücke in Munderkingen mit einem heftigen Anfall von Influenza hierher zurückgekommen. Nachdem am Samstag und Sonntag eine leichte Besserung eingetreten war, haben sich am Montag neue Complicationen entwickelt, so daß das Befinden ziemlich bedenklich geworden ist.

Für die Aufhebung des Jesuitengesetzes, also für die Wiederzulassung der Jesuiten im Deutschen Reich, haben in der Sitzung vom 1. Dezember von den 17 württ. Abgeordneten 8 gestimmt, nämlich Braun, Geller, Gröber, Haag, Haubmann, Rembold, Speiser, Wengert (4 vom Zentrum und 4 Volksparteiler); 3 haben dagegen gestimmt, nämlich Bantleon, v. Sülzlingen, Siegle; gefehlt haben 6 (sämtlich Volksparteiler), davon Sini, Pflüger und Schnaidt beurlaubt, Kercher entschuldigt, Hartmann und Payer ohne Entschuldigung.

Stuttgart. Die von Oberstudientat Dillmann verfasste, auf Veranlassung des Reichstagsabg. Siegle von der Deutschen Partei in Stuttgart herausgegebene Flugschrift „Wider die Weinsteuern“ gelangt in Form einer Broschüre u. a. an die Reichstagsabgeordneten zur Verteilung.

Die Handels- und Gewerbekammer in Stuttgart hat sich auf Grund einer ausführlichen Motivierung für die Reichsweinsteuern unter Voraussetzung einer Wertgrenze von 70 Mark, anstatt wie in dem dem Reichstage vorliegenden Entwurfe von 50 Mark ausgesprochen. In der Motivierung wird insbesondere ausgeführt, daß eine Abwälzung der Steuer auf die Winger unter der obigen Voraussetzung in keiner Weise zu befürchten sei.

Reutlingen, 8. Dez. Der von Bäckergehilfe Paul Diemer in der Nacht vom 11. auf 12. v. M. mit dem Beil niedergeschlagene Bäckermeister Bertsch von hier ist nunmehr seinen Verletzungen erlegen, nachdem ihm seine Frau vor 14 Tagen im Tode vorausgegangen war.

Altensteig, 29. Novbr. Der gestrige Viehmarkt war gut befahren. Man sah daraus, daß doch noch ziemlich Vieh, besonders in den hinteren Waldorten, steht, aber auch, daß der Viehbesitzer, trotzdem er seinen Viehstand längst reduziert hat, denselben wegen der Futternot noch mehr vermindern muß. Der Handel ging flau und die Preise gingen wieder etwas zurück, vor allem bei Einstellvieh; aber auch Fettvieh wurde wieder geringer bezahlt; es fehlten auf dem Markte einige größere Händler — Auf dem Schweinemarkt ging der Handel lebhaft bei guten Preisen. Es waren viele Tiere, meist bessere Ware, aufgestellt und wurde fast alles verkauft. Milchschweine kosteten 18 bis 30 M pro Paar, Läuferschweine 35 bis 80 M — Die Einnahmen auf dem Krämermarkt, in den Kaufläden und Wirtshäusern waren geringer. Man merkte allenthalben die Futternot und deren Folgen, die Geldklemme.

Ausland.

Die italienische Ministerkrisis hat sich noch bis in die gegenwärtige Woche hineingeschleppt, denn das Ministerium Zanardelli war Ende der vergangenen Woche noch nicht vollständig zu Stande gekommen, ja, das Projekt galt zu diesem Zeitpunkt schon halb und halb als wieder gescheitert. Unterdessen ist aber doch eine Ministerliste in Umlauf gesetzt worden, welche den Namen Zanardelli trägt.

London, 6. Dez. Eine Dynamit-Entdeckung fand in der nördlichen Vorstadt Hampstead statt. Der Gerichtsbeamte fand in der Wohnung zahlreiche Flaschen, welche auf das Zentralpolizeibureau gebracht wurden und nach Aussage der Polizei Nitroglycerin enthielten. Die darauf entdeckte Dynamitliste wurde gleichfalls auf die Polizei gebracht. Es wird behauptet, ein gewisser Snyder sei Repräsentant einer ameril. Gesellschaft für ein Brennstoffpatent. Das vorgefundene Dynamit und der Flascheninhalt waren nur Warenmuster.

Die brasilianische Revolution nimmt anscheinend doch endlich eine siegreichere Wendung. Die Aufständischen haben in den letzten Wochen namhafte Erfolge zu Wasser wie zu Lande über die Streitkräfte des Präsidenten Peizoto errungen, unter denen ihr Sieg über den General Castilho bei Vagi als der bedeutendste erscheint; der genannte Regierungsgeneral erlitt in diesem Treffen eine völlige Niederlage. Gerüchweise verlautet, die Insurgenten seien bei Itaguahy, einige Meilen südlich von Rio de Janeiro, gelandet; möglicherweise beabsichtigen sie einen Handstreich auf die Hauptstadt. In die Provinz Sao Paulo sollen die Aufständischen jetzt ebenfalls vorgezogen sein.

Für den Monat

Dezember

nehmen noch alle Poststellen u. Postboten Bestellungen auf den **Enztähler** an.

